

Hans Haußmann
Hauffstraße 11
72649 Wolfschlugen

Händy: 0176 / 661 678 65 ■ Festnetz: 07022 / 95 95 86 ■ hhaussmann@arcor.de

Hans Haußmann Hauffstraße 11 72649 Wolfschlugen

DER SPIEGEL
zu Hdn. Herrn Feldenkirchen
Ericusspitze 1
20457 Hamburg

1. März 2016

„die die Nation für ihren Hass missbrauchen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Artikel von Herrn Feldenkirchen (Donnerstag, 25.02.2016 – 05:53 Uhr) möchte ich Ihnen Folgendes zu bedenken geben:

Nach langer, wenig relevanter Einleitung schreibt Feldenkirchen:

Wer Deutschland mag, sollte jetzt die Lethargie ablegen und aus dem Bett steigen. Sonst bestimmen jene, die die Nation für ihren Hass missbrauchen, das Klima und das Antlitz unserer Landes. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sind nicht angeboren. Sie sind auch nicht die logische Folge von Angela Merkels Flüchtlingspolitik. Man kann seine Probleme mit dem Kurs der Kanzlerin haben und trotzdem gegen Stigmatisierung, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit eintreten.

Wer sind sie, „die die Nation für ihren Hass missbrauchen“?

Wo gibt es „Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“ in Deutschland?

Ein paar Verrückte gibt es natürlich immer.

Und wenn es sie in nennenswerter Zahl geben sollte, dann eben doch wegen Merkels Unrechts- und Wahnsinnspolitik. Wie viele Flüchtlingsheime wurden vor Merkels Untat angezündet und wie viele danach?

„Die die Nation für ihren Hass missbrauchen“ bestimmen das Antlitz unseres Landes“. Wer sollte da einen falschen Eindruck von Deutschland bekommen? Etwa die 27 Länder, die sich dem Merkelschen Unsinn verweigern? Ich glaube, die haben jetzt schon einen seltsamen Eindruck von Deutschland, auch ohne dass jemand aus dem Bett steigt.

Herr Feldenkirchen hat offenbar jeden Kontakt zur Realität verloren. Genau so wie es Nicolaus Fest in der „Jungen Freiheit“ beschreibt: „In einer für Tausende Leser wichtigen Frage waren die Macher von *Bild* ohne irgend eine Nähe zu deren Lebenswelt. Das aber gilt nicht nur für ... *Bild*.“

Herr Feldenkirchen verbreitet blindwütig seine Ideologie, die er – ich weiß nicht wo – einmal in sich aufgesogen hat und deren Unhaltbarkeit er schmerzlich er-

kennen müsste, wenn er die Realität Deutschlands zur Kenntnis nähme.

Bestimmt hat er nicht die Veranstaltung der AfD am 15. Januar in Schorndorf besucht. Da hätte er nach ihnen suchen können, den Rassisten, den Hassern und Fremdenfeinden. Vielleicht hat er stattdessen den Bericht darüber am 21. Januar in der Sendung „Kontraste“ des RBB gesehen, eine Sendung, wie man sie falscher und volksverhetzender nicht machen kann. Wenn er sich auf Grund solcher Lügenpresse seine Vorstellung von den Hassern bildet, dann kann er natürlich nicht anders, als wiederum Lügenpresse zu produzieren.

Bestimmt hat Herr Feldenkirchen auch am 3. Februar nicht den Diskussionsabend mit Professor Meuthen im Dorf Großerlach besucht. Sein Weltbild von den Hassern wäre, wenn nicht zusammengebrochen, so doch stark erschüttert worden.

Bestimmt hat Herr Feldenkirchen auch am 10. Februar nicht die Aschermittwoch-Veranstaltung der AfD in Blaubeuren besucht und die Redner Meuthen, von Storch und Hampel angehört. Er wäre sonst sicher erstaunt gewesen über die riesige Menge von Hassern in meinem Bundesland Baden-Württemberg.

Bestimmt hat Herr Feldenkirchen auch am 25. Februar nicht die AfD-Veranstaltung in Backnang besucht, wo er 750 Hassern und drei großartige Reden der Hetzer Meuthen, Petry und von Storch hätte kennenlernen können.

Wer nichts weiß und sich nicht informiert, sollte auch nichts publizieren.

Wir müssen, erstens, die oft prekären Lebensverhältnisse jener ändern, die sich schon vor der Ankunft der Flüchtlinge vergessen fühlten. Die wenigsten kommen als Rassisten auf die Welt, oft sind es die Umstände, die sie prägen. Obwohl wir eine der reichsten Nationen der Welt sind, haben wir es zugelassen, dass Millionen Menschen die Perspektive auf ein besseres, erfülltes Leben fehlt. Nicht nur im Osten.

Da ist viel Wahres dran, aber Rassismus gibt es in Deutschland nicht und mit Armut hat diese Geisteshaltung, sofern sie irgendwo existiert (vielleicht in den USA), ohnehin nichts zu tun.

... Es wäre gut investiertes Geld. Denn wer mit seinem Leben zufrieden ist, wer frei von ökonomischen Ängsten lebt, muss sich nicht an etwas so Haltloses wie die deutsche Nation klammern.

Die deutsche Nation ist also etwas „Haltloses“. Sie sind wohl der Meinung, Herr Feldenkirchen, dass es keine Nationen gibt, keine Völker, keine Kulturen, Religionen, Traditionen und verschiedene Sprachen, sondern nur aufrecht gehende Säugtiere mit einem gewissen Denkvermögen. Wenn Ihnen unsere deutsche Nation so haltlos erscheint, dann sollten Sie sich vielleicht ein anderes Land auf dem Globus suchen, wo sich die Menschen weniger an ihre Nation klammern. Am besten nehmen Sie dann auch Frau Merkel gleich mit, denn Deutschland ist ja jetzt wohl nicht mehr ihr Land.

Übrigens: Ich lebe ganz frei von ökonomischen Ängsten (und Leute wie Herr Seehofer und die meisten seiner Bayern sicher auch), aber ich klammere mich trotzdem krampfhaft an meine deutsche Nation – ein Späßchen – nein, ich weiß, was ich meiner schwäbischen und deutschen Geschichte und Kultur zu verdanken habe und ebenso dem großen bunten Strauß unserer wunderbaren europäischen Nationen.

Kann es sein, dass Sie vielleicht selbst „haltlos“ sind? Ich meine das in dem Sinne, dass Sie in keiner Heimat verwurzelt sind, in keiner Landschaft, in keiner Dorfgemeinschaft, in keinem Vaterhaus, in keinem Dialekt. Vielleicht sind Sie nicht

verwurzelt, sondern entwurzelt. Und wer entwurzelt ist, der entwurzelt, wie Simone Weil sagte (Qui est déraciné déracine. Qui est enraciné ne déracine pas.) Vielleicht gehören Sie zu den Überfliegern, die ich in meinem Brief an Pelzig beschrieben habe. Dann sei Ihnen verziehen. Den Brief lege ich Ihnen bei.

Die Überflieger sind leider nicht die einzigen Entwurzelten. Mit der zunehmenden Verstädterung haben heute die meisten Menschen keinen Kontakt mehr zu einer gewachsenen Gemeinschaft, zu einer Tradition, zu ihren Vorfahren, zu einer Heimat. In meiner Jugend war ein viel gesungenes Lied: „Im schönsten Wiesengrunde – ist meiner Heimat Haus ...“. Jeden Sonntag sangen schwäbische Männerchöre dieses und ähnliche Lieder. Wer wollte heute noch dieses Lied singen, ohne verlacht zu werden? Tempora mutantur. Wahrscheinlich leben heute 90 % der Deutschen nicht in einem Wiesengrunde, ja können nicht einmal eine Wiese von Weitem sehen.

Ich habe heute leider kein Internet, sonst würde ich nachschauen, ob ich etwas über Ihren Lebenslauf erfahren könnte. Wenn Sie ganz brav in Hintertupfing aufgewachsen sein sollten, dann entschuldige ich mich für diese Einlassung.

Und dann dürfen wir, zweitens, nicht schweigen. Wir müssen den Rassisten und Demokratieverächtern entgegenzutreten. In der Freizeit, bei der Arbeit, in den sozialen Netzwerken, auf der Straße bei Demonstrationen. In Zeiten wie diesen ist selbst beim familiären Sonntagskaffee Zivilcourage gefragt. Wenn der Onkel plötzlich vom drohenden Untergang der deutschen Nation faselt, darf man nicht den Mund halten.

Rassisten und Demokratieverächter gibt es nicht in Deutschland, insofern ist eine weitere Kommentierung überflüssig. Diese sind nur Phantome, die die ewig Gestrigen brauchen, um ihrer Ideologie treu bleiben zu können. Dem lieben Onkel sollte man beim Sonntagskaffee nicht mit Feldenkirchen kommen. Denn wer da mehr Verstand hat und wer mehr faselt, ist zumindest fraglich.



Wir können es uns nicht länger leisten, keine Haltung zu haben. Wer jetzt Biedermeier bleibt, also unbeteiligt und rein mit sich selbst beschäftigt, darf sich nicht beklagen, wenn das Land, in dem er lebt, irgendwann nicht mehr sein Land ist. In Zeiten wie diesen sind die coolsten Eigenschaften Engagement und Zivilcourage. Alles andere ist gefährlich.

Das ist alles sehr richtig. Wo Sie recht haben, haben Sie recht, Herr Feldenkirchen. Wenn wir jetzt nicht die AfD wählen, sondern auf die Lügenpresse hereinfallen, dann ist unsere Demokratie in Gefahr. Die Freiheit verliert man scheinungsweise. Wehret den Anfängen! Es ist höchste Zeit für einen Aufstand der Anständigen.

Lieber Herr Feldenkirchen, Sie sind noch jung und haben offenbar noch wenig Erfahrung und wenig Ahnung von der großen, chaotischen islamischen Welt, der uns Frau Merkel zuschlagen will. Diese Welt hat weder die Reformation der Religion, noch die Aufklärung und auch nicht den Pietismus meines geliebten Schwabenlandes durchlaufen, sondern führt heute die Glaubenskriege, die wir vor 500 Jahren führten. Zwar nicht mit Verbrennungen auf Scheiterhaufen (mit nassem Holz, weil das länger brennt), sondern mit vergleichbar grausamen Steinigungen.

Schreiben Sie nicht länger so einen Unsinn. Wenn es beim Spiegel nicht anders geht, dann suchen Sie sich ein anderes Blatt oder erlernen Sie einen ehrbaren Beruf. Ich bin nicht Mitglied der AfD, werde sie nicht einmal wählen, aber ich informiere mich und kämpfe gegen crazy Merkel, die – zusammen mit den Nieten in Brüssel – Europa zu zerstören droht. Zum Glück sind die restlichen Länder Euro-

pas noch normal und auch Manns genug, sich dem neuen Hegemon Europas entgegen zu stellen.

Noch eins: In Backnang war es für mich trotz vieler Polizisten nur auf einem großen Umweg möglich, in die Versammlungshalle zu gelangen. Was verstehen eigentlich diese, überwiegend jungen, Leute unter Demokratie, die eine friedliche politische Versammlung mit Gewalt verhindern wollen, anstatt sich einer friedlichen und sachlichen Argumentation zu stellen? Was dann aber doch völlig zwecklos ist und nur enorme Kosten verursacht. Vermutlich scheuen sie eine Diskussion, weil sie keine guten Argumente haben und daher erleben müssten, wie ihr geliebtes Feindbild in die Brüche ginge.

Meines Erachtens sollte jeder für seine Sache demonstrieren dürfen, aber GegenDemonstrationen am gleichen Ort und zu gleicher Zeit sollten grundsätzlich nicht genehmigt werden. Was könnte uns das alles ersparen! Und wer den Zugang zu Veranstaltungen gewaltsam verhindert, sollte mit Gefängnis bestraft werden. Dann würde dieser vollkommen zwecklose Unsinn aufhören.

So weit meine Kommentierung.

Sehr geehrter Herr Feldenkirchen,

ich lege Ihnen auch noch mein Heft „Lügenpresse“ bei, die einzige mir bisher bekannte Stellungnahme zu dem Thema aus der Sicht eines Konsumenten und nicht Produzenten von Presse, Funk und Fernsehen.

Auch mein Gedicht „Jauchzet, frohlocket!“ aus der Zeit des ersten Merkelschen Schocks füge ich bei, aus dem Sie meine allgemeinere Sicht der Dinge entnehmen können.

Mit freundlichen Grüßen



Hans Haußmann
Wolfschlugen
PEGIDA und Freund aller Christen und Muslime

Anlagen:

- Heft „Lügenpresse“
- Brief an Pelzig, alias Frank-Markus Barwasser
- Jauchzet, frohlocket!